

# „Hallo Nazi“

Provokant, laut und doch realitätsnah haben gestern drei Schauspieler vor rund 80 Neuntklässlern ein Stück zum Thema Ausländerfeindlichkeit aufgeführt.

VON CORNELIA KUNZE

**GLAUCHAU** – Gebrüll hallte gestern Vormittag aus der Sporthalle der Wehrdigt-Oberschule nach draußen. Nein, das war kein Sportlehrer, der die Schüler mit deutlichen Worten zur Raison rief, sondern Schauspieler des Scheselong-Theaters aus Berlin. Das gastierte gestern im Haus an der Lindenstraße mit dem Stück „Hallo Nazi“.

Dafür brauchte es nicht viel: eine improvisierte Bühne, drei Schauspieler, einen Regisseur, Beleuchtung und ein interessiertes Publikum. Rund 80 Neuntklässler verfolgten in der im ländlichen Raum spielenden fiktiven Handlung, wie ein Neonazi (Rudi) und ein Ausländer (Jan), der schwarz in einer Werkerei arbeitet, nach einer Schlägerei in einer Gefängniszelle abermals aufeinandertreffen, jeder fühlt sich im Recht. Verbale Ausfalligkeiten, wie „Ich will mir bei dem Polacken keine Läuse holen“ oder „...ohne deine Schläger bist du ein feiges Schwein“ wechselten sich mit körperlicher Gewalt ab, die eine offen-



Das Theaterstück in der Sporthalle der Wehrdightschule ließ dem jugendlichen Publikum genug Raum, eigene Positionen zu überdenken. FOTO: MARKUS PEIFER

bar überforderte Polizistin (Tina) nur schwer zu dämpfen vermochte.

Beim Dreschen von Phrasen und Wiederholen von Klischees wurde anfangs im Publikum noch gelacht, doch das Lachen blieb den Jugendlichen mit fortschreitender Handlung nahezu im Halse stecken. Nämlich dann, als die Polizistin die Nachricht überbrachte, dass einer bei der Schlägerei angegriffenen Ausländer

an seinen Verletzungen gestorben ist. Diese Information brachte die Widersacher emotional näher und die Neuntklässler zum Nachdenken. „Da war es offensichtlich, dass es in so einigen Köpfen gearbeitet hat“, stellte Lydia Kielmann, Lehrerin für Ethik und Geschichte, fest.

„In diesem Stück geht es um Wut, Aggressivität, den Umgang mit rechter Gewalt und darum, wie das unse-

re Gesellschaft bewegt“, sagt Regisseur Cüneyt Ogan, türkischstämmiger Deutscher. Das Ziel der Theaterleute: Die jungen Leute sollen Vorurteile abbauen und gegenseitigen Respekt zeigen. „Wir sind froh, dass wir das Theater mit diesem Thema an unsere Schule holen und so in den Ethik- und Geschichtsunterricht einbauen konnten“, sagte Kielmann.

» [www.theater-scheselong.de](http://www.theater-scheselong.de)

„Es war sehr realitätsnah“

**Jolina Wendler**

(14) ist Schülersprecherin der Wehrdightschule. Cornelia Kunze hat sich mit der Neuntklässlerin über das Theaterprojekt unterhalten.



FOTO: MARKUS PEIFER

**Freie Presse: Welche Erwartungen hatten Sie an dieses Projekt?**

**Jolina Wendler:** Ich war gespannt, wie das Thema umgesetzt werden würde. Das Projekt hat meine Erwartungen übertroffen, weil es sehr realitätsnah und emotional gemacht war.

**Was konnten Sie und Ihre Mitstreiter aus den 9. Klassen sich von diesem Tag mitnehmen?**

Es hat vor allem angeregt, sich mit Vorurteilen zu beschäftigen, die zu hinterfragen und vielleicht auch seine Meinung zu überdenken.

**Was hat der dem Theaterstück folgende Workshop gebracht?**

Gut war, dass er in kleinen Gruppen stattgefunden hat. Da haben einige Schüler, die vor der Klasse sonst nicht so aus sich rausgehen, auch mal das Wort ergriffen und ihre ehrliche Meinung gesagt. Das fiel vielleicht auch leichter, weil da keine Lehrer dabei waren, sondern nur die Schauspieler. Dass es das Thema Ausländerfeindlichkeit auch in Glauchau gibt, weiß wohl jeder. Wir werden uns untereinander dazu auch noch austauschen.